

Begrüßung und Einstieg

Zur Einstimmung könnt ihr eure Gruppenkinder entweder mit einem sommerlichen Drink begrüßen oder gemeinsam eine Runde Pantomime spielen zum Thema „Sommer“. Dabei bildet ihr zwei Mannschaften, die jeweils 10 Begriffe für die gegnerische Mannschaft auswählt (ihr müsst natürlich schauen, dass die Begriffe auch pantomimisch darstellbar sind!).

Vorgespielt wird abwechselnd. Gewonnen hat die Gruppe, die alle 10 Begriffe am schnellsten erraten hat.

Das große Sommerquiz

Beim großen Sommerquiz ist alles eingebaut, was mit dem Thema „Sommer“ zu tun hat. Ihr könnt die Fragen je nach Alter eurer Gruppenkinder durch eindeutiger falsche Antworten oder Umsortieren vereinfachen und verändern.

In der Form, in der die Fragen hier abgedruckt sind (eine Frage mit vier Antwortmöglichkeiten), bietet sich „Wer wird Millionär“ als Quizform an, ihr könnt natürlich auch andere Ratespiel-Formen entwickeln. Viel Spaß beim Raten!

1. Wenn Reisegesellschaften und Touristengebiete Rücksicht auf die Natur nehmen, nennt man das
 - A Ökotourismus
 - B Ögertours
 - C Sanfter Tourismus
 - D Umweltfreundliches Reisen
2. Was ist nicht in Milchspeiseeis enthalten?
 - A Zucker
 - B Milch
 - C Wasser
 - D Aromastoffe
3. Was ist ein Sommerkleid?
 - A Kleidungsstück für Frauen aus dünnem, möglichst luftdurchlässigem Stoff
 - B Kleidung, die mit einem Blumenmuster bedruckt ist
 - C Kleidungsstücke, die im Sommerschlussverkauf im Preis herabgesetzt sind
 - D Das sonnengelb gepunktete Gefieder von Haubentauben
4. Welche ist die schnellste Schwimmart?
 - A Brust
 - B Kraul
 - C Synchron
 - D Schmetterling
5. Welche Temperatur muss erreicht oder überschritten werden, um meteorologisch als Sommertag zu gelten?
 - A 20 Grad Celsius
 - B 25 Grad Celsius
 - C 30 Grad Celsius
 - D 35 Grad Celsius
6. Welche dieser Sportarten ist keine typische Urlaubssportart?
 - A River rafting
 - B Beach Volleyball
 - C Handball
 - D Golf

7. Was ist eine Sommerlaube?
 - A Ein Vogelnest, das vor allem von Sommermeisen zur Aufzucht der Jungen genutzt wird
 - B Ein Wochenendhaus bzw. ein Haus auf einem Kleingartengrundstück, das nur in der warmen Jahreszeit bewohnt wird
 - C Das Blätterdach, das manche Alleebäume bilden, wenn sie über der Straßenmitte ein zusammen gewachsenes Dach bilden
 - D Die rechteckigen französischen Camembert-Käse, die im Sommer richtig reifen

8. Wann ist auf der Südhalbkugel Sommer?
 - A Zur gleichen Zeit wie auf der Osthalbkugel
 - B November bis April
 - C Heiligabend bis Ostern
 - D 22. Dezember bis 21. April

9. In welchem Jahr wurde der erste FKK Verein in Deutschland gegründet?
 - A 1930
 - B 1960
 - C 1870
 - D 1910

10. Was heißt eigentlich „Tanga“ wörtlich?
 - A Dreieck
 - B leidenschaftlicher Tanz
 - C fast nichts
 - D Lendenschurz

11. Was ist ein „Sommerloch“?
 - A „Loch“ in der Ozonschicht, das vorwiegend in den drei Sommermonaten auftritt
 - B Zeitraum im Sommer, in dem es wegen Urlaub und Parlamentsferien nur wenige politische Nachrichten gibt
 - C Ein Gebiet mit ungewöhnlich dünnen Luftmassen bei extremen Hochwetterlagen am Alpenrand
 - D Meteorologische Bezeichnung für eine mindestens 14-tägige Regenperiode im Sommer

12. Was bezeichnet Stracciatella?
 - A Eine berühmte Geige eines Geigenbauers aus Mittenwald
 - B Eine italienische Eissorte mit Schokostückchen
 - C Eine Wurstsorte von den Kanarischen Inseln
 - D Eine typische portugiesische steile Gasse

13. Wer hat den Schlager gesungen, dessen Refrain beginnt mit „Wann wird’s mal wieder richtig Sommer, ein Sommer, wie er früher einmal war ...“?
 - A Heino
 - B Heintje
 - C Rudi Carell
 - D Roberto Blanco

14. Was wird mit den Uhren gemacht, wenn die Sommerzeit beginnt?
- A Eine Stunde vorgestellt
 - B Eine Stunde zurückgestellt
 - C Es geschieht alles automatisch
 - D Die Uhren müssen nicht umgestellt werden
15. Welche zwei Sportgeräte sind etwa gleich groß und gleich schwer?
- A Golfball und Tennisball
 - B Wasserball und Fußball
 - C Boulekugel und Bowlingkugel
 - D Tischtennisball und Federball
16. Gibt es ähnlich dem Winterschlaf bei einigen Tieren einen Sommerschlaf?
- A Ja, denn fast alle Tiere schlafen im Sommer erheblich weniger
 - B Ja, z. B. schlafen manche tropische Frösche - ähnlich wie andere Tiere im Winterschlaf -, um die Trockenheit zu überstehen
 - C Nein, so etwas gibt es nicht
 - D Ja, aber nur Tiere, die auch Winterschlaf halten
17. Welche Gemüsepflanze ist keine Giftpflanze?
- A Tomaten
 - B Bohnen
 - C Kartoffeln
 - D Möhren
18. Die meist besuchte Urlauberinsel der Deutschen, Mallorca, ist fast genau so groß wie
- A Bremen, Hamburg und Saarland zusammen
 - B Hauptstadt Berlin
 - C Bayern
 - D Belgien zusammen mit Luxemburg
19. Womit ist die Erdbeere verwandt?
- A Rosen
 - B Eibe
 - C Lavendel
 - D Holunder
20. Welche dieser Insekten bilden die volkreichsten Staaten?
- A Honigbiene
 - B Rote Waldameise
 - C Hornisse
 - D Erdhummel
21. Welche internationale Naturschutzorganisation führt einen Panda im Logo?
- A B.U.N.D. = Bund für Umwelt und Naturschutz
 - B WWF = World Wildlife Fund
 - C INP = International Nature Preservation
 - D WHO = Weltgesundheitsorganisation der UN

22. Eine Sauce wird aus Basilikum und Olivenöl hergestellt. Wie heißt sie?
- A Pastis
 - B Pasta
 - C Pasternak
 - D Pesto
23. Welches dieser Insekten fliegt am schnellsten?
- A Biene
 - B Hornisse
 - C Fliege
 - D Libelle
24. Wie heißen in zwei südlichen Urlaubsländern die Auberginen?
- A Kukuruz
 - B Melanzane
 - C Karfiol
 - D Fisole
25. Bei welcher Speise handelt es sich nicht um eine Suppe?
- A Gazpacho
 - B Ministrone
 - C Ratatouille
 - D Rassolnik
26. Wann wird Sommergetreide gesät?
- A Im Frühjahr
 - B Im Herbst des Vorjahres
 - C Wie das Wintergetreide, man kann es nur schon früher ernten
 - D Sommergetreide wird nicht gesät, denn es ist nur das nicht vollständig abgeerntete Wintergetreide

Lösungen:

1. C – die Bezeichnung Sanfter Tourismus hat sich als Fachbegriff in der Reisebranche für ökologischen Tourismus etabliert.
2. C – Milcheis soll mindestens 70 Prozent Milch und kein Wasser enthalten.
3. A – das konnte man doch sicherlich auch ohne detaillierte Kenntnisse aus der Modebranche richtig beantworten
4. B
5. B
6. C – Handball wird oft im Winterhalbjahr in der Halle gespielt B
7. B
8. D – nach dem höchsten Stand der Sonne auf der Südhalbkugel am 21./22. Dezember beginnt dort der Sommer und endet am 21. April.
9. D – 1910 wurde in Berlin der erste Freikörperkulturverein gegründet.
10. D
11. B – ein Zeitraum, der von Journalisten gefürchtet ist, weil sie die Nachrichtenlücken oft mit nebensächlichen Ereignissen auffüllen müssen.
12. B
13. C
14. A – die Uhren werden zum Beginn der Sommerzeit in Europa von 2:00 auf 3:00 in der Nacht vorgestellt.
15. B – Fußball und Wasserball wiegen zwischen 400/410 und 450 g und haben einen Umfang von ca. 70 cm.
16. B
17. D – nur die Möhre ist unreif und roh ungiftig. Alle anderen Gemüsesorten sollte man roh und unreif nicht verspeisen.
18. A
19. A – Erdbeeren gehören zur Gattung der Rosengewächse.
20. B – in großen Nestern der Waldameise können über eine halbe Million Tiere leben. Hornissennester bis 5.000 Tiere, ein Bienenvolk bis zu 60.000 Bienen, bei der Erdhummel meist nicht mehr als 100 Tiere.
21. B – seit 1987 heißt der WWF übrigens World Wide Fund for Nature.
22. D
23. D – die Libelle fliegt bis zu 55 Stundenkilometer schnell, die Hornisse 22 km/h, die Honigbiene 13 km/h und die Stubenfliege 7 km/h.
24. B – Melanzane werden in Österreich und Italien die Auberginen genannt. Kukuruz heißt in Österreich der Mais, Karfiol ist der Blumenkohl und Grüne Bohnen nennen Österreicher Fisolen.
25. C – Ratatouille ist ein französischer Gemüseintopf, während Gazpacho eine kalte, im Sommer sehr beliebte spanische Tomatensuppe ist, Ministrone bezeichnet eine italienische Gemüsesuppe und Rassolnik ist der Name für eine russische Sauerampfersuppe.
26. A – Sommergetreide wird im Frühjahr des gleichen Jahres gesät.

Quelle: gruppe & spiel 4/0, Ulrich Baer

Bastelvorschlag

Ein Baum für Urlaubsgrüße
„Im Urwald hängt Blatt für
Blatt;
Urlaub – gut, wenn man ihn
Hat.“

(Heinz Erhard)

Dieser Spruch von Heinz Erhard war Lieferant für die Idee, Urlaubsgrüße einmal anders aufzuhängen als an einer Pinnwand, nämlich an einem „Urlaubsbaum“.

Dazu wird einfach ein Zweig an der Decke aufgehängt oder mit Sand oder Kieselsteinen in einen Blumentopf gesetzt - schon ist der „Urlaubsbaum“ fertig! Hier könnt ihr nun Urlaubsgrüße von FreundInnen oder auch eure eigenen Urlaubserinnerungen (Fotos, Muscheln, Eintrittskarten..) sammeln und mit Bindfaden oder dünnem Golddraht aufgehängt.

Neben individuellen Urlaubsbäumen zuhause könnt ihr auch nach den Ferien gemeinsam einen Baum im Gruppenraum gestalten – dazu lassen sich perfekt Urlaubserinnerungen austauschen!

Wasser marsch!!! Spiel mit viel nassem Wasser

Und wenn's richtig heiß ist, kann man bei der Gruppenstunde nicht nass genug werden!

Vorab: Wenn ihr Wasserspiel in der Gruppenstunde plant, informiert eure Gruppenkinder rechtzeitig, dass sie Badekleidung, ein Handtuch und Sonnencreme mitbringen!

Quallenwerfen

Anzahl: ab 5 SpielerInnen

Ort: Überall auf freier Spielfläche, die nass werden darf

Material: jede Menge wassergefüllte Luftballons (od. kleine Plastiktüten); Seil und viel Sonne

Ein etwa 3 x 6 m großes Spielfeld wird abgegrenzt und mit einem etwa 1,5 m hoch gespannten Seil in zwei Hälften geteilt. Viele Luftballons oder Plastiktütchen, die Wurfquallen, werden mit Wasser gefüllt und zugeknotet. Es bilden sich zwei Gruppen, die sich auf die beiden Spielfeldhälften verteilen. Die Wurfquallen werden gleichmäßig aufgeteilt.

Nach dem Startzeichen werfen beide Gruppen abwechseln ihre Wurfquallen über die Schnur ins gegnerische Feld. Jede Gruppe sollte so werfen, dass die Wurfquallen von der gegnerischen Gruppe nicht erwischt werden und so zerplatzen, dass die Gegenspieler möglichst nass werden. Heile Quallen werden wieder zurückgeworfen. Sind alle Quallen geplatzt, ist das Spiel aus.

Variante: Es wird kein Seil benötigt. Beide Gruppen stehen sich gegenüber und gehen bei jedem Wurf 0,5 m auseinander. Immer weiter und daher auch immer fester muss geworfen werden. Irgendwann kommt die Erfrischung.

Wasser marsch

Anzahl: ab 6 SpielerInnen

Ort: freie, wasserverträgliche Spielfläche

Material: 2 Gartenschläuche; ggf. 1 Schlauchweiche, wenn nur ein Wasseranschluss vorhanden ist; 1 großer Wasserball

Eine etwa 10 x 10 m große Spielfläche wird aufgezeichnet und in der Mitte geteilt. Es bilden sich zwei Gruppen: die Freiwillige Feuerwehr „Lodernde Flamme“ und die Berufsfeuerwehr „Wenn's brennt, dann brennt's“. Jede Feuerwehr steht an einer Außenlinie des Spielfeldes und bekommt einen am Wasserhahn angeschlossenen Schlauch, der von einem Feuerwehrmann übernommen wird. Das Rettungsgut (Wasserball) wird auf die mittlere Trennlinie gelegt.

Die Einsatzleitung (Spielleitung) lässt die Sirene ertönen. Jetzt rennen die Feuerwehrleute los und versuchen das Rettungsgut hinter die Außenlinie der jeweils anderen Feuerwehr zu befördern. Das Rettungsgut darf dabei nur mit den Füßen vorangetrieben werden.

Die gegnerische Feuerwehr versucht die Konkurrenten nasszuspritzen, um den Transport zu erschweren. Wer das Rettungsgut hinter die Linie der gegnerischen Feuerwehr schafft, ist wahrscheinlich klatschnass, hat aber gewonnen.

Wasserrutsche

Anzahl: beliebig

Ort: kleiner, sanfter, grasbewachsener Hügel

Material: 1 stabile Kunststoff-Folie; einige Eimer Wasser; ggf. etwas Neutralseife

Eine stabile Folie wird von der Spitze eines sanften Hügels nach unten abgerollt. Sie sollte möglichst glatt ausgelegt und an den Ecken befestigt sein. Es muss darauf geachtet werden, dass keine spitzen Steine oder Gegenstände die Folie zerstören bzw. Spieler verletzen können.

Einige Eimer Wasser und ggf. etwas Neutralseife machen die Bahn rutschig. Das Wasser sollte sich gut auf der gesamten Foliensfläche verteilen und nicht sofort an den Seiten abfließen, sonst verdunstet der Rest auf der Folie zu schnell und es ist leider aus mit dem Rutschspaß.

Alle Spieler und Wasserratten können jetzt mit Vergnügen die rutschige Bahn hinunterschlitern.